

## *Unterstreiche das Subjekt:*

Der wirkliche Cowboy des Wilden Westens war ein tüchtiger gelernter Arbeiter. Er war stolz auf seinen Beruf. Auf dem Höhepunkt der eigentlichen Cowboy-Zeit lebten in den USA vermutlich 40.000 Viehhirten. Die einen waren wandernde Viehtreiber. Die andern verrichteten Jahr für Jahr die gleiche Arbeit am gleichen Ort. Ihre breitrandigen Hüte erwiesen



sich außerordentlich praktisch in dem von einer unbarmherzig heißen Sonne durchglühten Land. Gewöhnlich trugen die Cowboys auch schwere Pistolen. Damit schützten sie sich gegen Giftschlangen und wilde Tiere. Manchmal gaben sie damit krankem Vieh den Gnadenschuss. Die meisten Cowboys schossen in ihrem ganzen Leben auf keinen Menschen.

## *Unterstreiche das Prädikat:*

Von den zahlreichen berüchtigten Übeltätern waren nur wenige richtige Cowboys. Sie lebten bloß zur Zeit der Cowboys. Die Blütezeit der Cowboys dauerte nur etwa drei Jahrzehnte. Um



1900 wurde in den USA das Weideland eingezäunt. Damit verschwanden die Cowboys von der Bühne der Geschichte. Natürlich findet man heute im Westen Amerikas immer noch Cowboys. Doch der moderne Cowboy muss nicht mehr mit schussbereiter Waffe und auf der Hut vor den Sioux im Staube Tausender von Longhorns über die unberührte Prärie eilen.

## *Unterstreiche die Objekte:*

Schon immer haben Cowboys Geschicklichkeitswettbewerbe veranstaltet. Solche Rodeos gibt es noch heute. Raue Burschen bestreiten diese wilden Spiele. Rodeos bestehen aus verschiedenen Vorstellungen. Die Wettkämpfer fangen Kälber ein. Sie binden ihnen die Hufe zusammen. Auch müssen sie mit einem Stier kämpfen. Dann reiten sie ein ungezähmtes Pferd ein. Die Zuschauer schließen Wetten ab. Dem Sieger winkt ein großer Preis.